

Stiftung St. Zeno



Berufsbildungswerk

KIRCHSEON

KONZEPT

DIE BERUFLICHE BILDUNG UND SOZIALE
INTEGRATION VON TEILNEHMER:INNEN
IM AUTISMUS-SPEKTRUM
UNTER BERÜCKSICHTIGUNG
AUTISMUSSPEZIFISCHER BEDARFE

Inhalt

1. Das Berufsbildungswerk Kirchseeon und sein Auftrag	3
2. Jugendliche und junge Erwachsene im Autismus-Spektrum (AS).....	3
3. Erste Kontaktaufnahme.....	4
4. Vorstellungsgespräch	4
5. Psychologischer Fachdienst.....	5
6. Förderdiagnostik.....	5
7. Individuelle Förderplanung	5
8. Einzelne Aspekte unseres individuellen Förderprogrammes.....	6
8.1 Bezugsperson und Casemanagment	6
8.2 Übergänge werden bewusst vorbereitet und begleitet	6
8.3 Berufsvorbereitung.....	6
8.4 Ausbildung und Berufsschule	7
8.5 Wohnen im Internat	8
8.6 Vernetztes Arbeiten (Netzwerkarbeit).....	9
8.7 Entlass-Vorbereitung und Nachbetreuung	9
8.8 Qualitätssicherung.....	9
9. Kontakte.....	9

1. Das Berufsbildungswerk Kirchseeon und sein Auftrag

Das Berufsbildungswerk Kirchseeon ist eine berufliche Rehabilitationseinrichtung für benachteiligte junge Menschen und bildet seit über 20 Jahren sehr erfolgreich auch Jugendliche und junge Erwachsene im Autismus-Spektrum/AS aus.

Das berufliche Bildungsangebot und das Aufnahmeverfahren sind auf unserer Homepage unter „[www.bbw-kirchseeon.de](http://www bbw-kirchseeon.de)“ beschrieben.

In unserer Einrichtung gibt es Ausbildungswerkstätten, eine Berufsschule zur Individuellen Lernförderung, ein Internat, Begleitende Dienste (Casemanagement, Förder- und Stützunterricht) sowie Fachdienste (Medizinischer Dienst, Ergotherapie und Psychologischer Dienst).

Teilnehmer:innen aus den Richtungen München, Rosenheim, Erding und Miesbach können mit der S-Bahn, dem Zug und Zubringerbussen täglich zum Berufsbildungswerk pendeln.

Ein eigenes Internat bietet auch Wohnplätze vor Ort an.

Das Berufsbildungswerk Kirchseeon ist Gründungsmitglied des „Autismus Kompetenznetzwerkes Oberbayern“ (akn). Im Jahr 2008 schlossen sich unter der Leitung der „Kliniken Bezirk Oberbayern“ (kbo) Einrichtungen, Selbsthilfverbände und Arztpraxen zu einem Netzwerk zusammen.

2. Jugendliche und junge Erwachsene im Autismus-Spektrum (AS)

Unsere berufliche Bildungsarbeit mit Teilnehmer:innen im AS baut auf folgenden medizinischen, psychologischen und sonderpädagogischen Erkenntnissen auf:

Menschen im AS nehmen die Welt auf eine spezifische Art und Weise wahr. Daraus ergeben sich bestimmte Besonderheiten im Erleben und Verhalten. Verantwortlich für die spezifische Wahrnehmungsverarbeitung sind neurologische Gegebenheiten.

Seit einigen Jahren wird als Diagnose der allgemeine Begriff „Autismus-Spektrum-Störung“ verwandt. Menschen mit mildereren autistischen Verhaltensweisen können auch die Diagnose Autismus-Spektrum-Störung erhalten. Sie können dadurch angemessen gefördert werden.

Die autistischen Besonderheiten können unterschiedlich stark ausgeprägt sein und sich auf vielfältige Weise äußern. Folgende Bereiche stehen im Vordergrund: Auffälligkeiten im Kontaktverhalten, sich wiederholende und einförmige Verhaltensmuster sowie sensorischen Auffälligkeiten.

Betroffenen kann es schwerfallen, sprachliche und nichtsprachliche Informationen, soziale Situationen und begleitende Emotionen angemessen zu verstehen und entsprechend darauf zu reagieren.

Die Sprache und die Körpersprache können leicht zu Missverständnissen führen. Dadurch ist der kommunikative Austausch mit den Mitmenschen mitunter erheblich erschwert.

Weiter können das Überblicken von Handlungsabläufen und deren Durchführung, die räumliche und zeitliche Orientierung sowie Veränderungen und Unterbrechungen von Routinen erhebliche Probleme bereiten. Oft ist der Blick vorwiegend auf Details gerichtet. Dadurch werden andere wichtige Informationen nicht wahrgenommen.

Bei Menschen im AS können auch sensorische Überempfindlichkeiten bestehen. Darunter wird verstanden, dass Lichteffekte, Geräusche, Gerüche, Berührungen oder bestimmte Geschmacksreize als sehr unangenehm und belastend erlebt werden. Mitunter kommt auch ein mangelndes Empfindungsvermögen zum Beispiel gegenüber Kälte oder Wärme oder Schmerzreizen zum Tragen.

Die beschriebenen Schwierigkeiten verdecken oft den Blick auf berufsrelevante Stärken und besondere Leistungsfähigkeiten betroffener Jugendlicher und junger Erwachsener.

Die Entwicklung der beruflichen und persönlichen Potentiale braucht Zeit und ein förderliches Umfeld. Aufbauend auf tragfähigen Beziehungen können sie sich unter autismusgerechten Bedingungen am besten entfalten.

Der Anspruch des Berufsbildungswerkes Kirchseeon ist es, diese bestmöglichen Bedingungen für eine berufliche Ausbildung und soziale Integration für Teilnehmer:innen im AS zu schaffen.

Nachfolgend beschreiben wir wichtige Aspekte unserer autismusspezifischen Förderung.

3. Erste Kontaktaufnahme

Wir sehen es als sehr wichtig an, dass sich Interessent:innen im AS und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten/Gesetzliche Betreuer:innen im Voraus ausreichend über die Fördermöglichkeiten und das Ausbildungsangebot im Berufsbildungswerk Kirchseeon erkundigen können. Es besteht deshalb jederzeit die Möglichkeit, einen Informationstermin mit uns zu vereinbaren oder Informationsmaterial anzufordern.

Eltern/Gesetzliche Betreuer:innen und die betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen können sich dabei über die spezifischen Förder-Maßnahmen informieren und auch die Werkstätten und gegebenenfalls das Internat besichtigen.

Die Besichtigung des Berufsbildungswerkes ist auch in unseren regelmäßigen sogenannten „Mittwochs- oder Freitagsführungen“ in Gruppen möglich. Sie sind ein allgemeines Informationsangebot für alle Interessent:innen und deren Familien.

Für die Gespräche und die Führungen stehen ebenso unser Psychologischer Fachdienst und die Fachreferentin Autismus zur Verfügung.

Ansprechpartner:innen für einen Besichtigungstermin oder eine Mittwochs-/Freitagsführung sind Mitarbeiter:innen der Begleitenden Dienste. Ihre Telefonnummern sind im Anhang aufgeführt.

4. Vorstellungsgespräch

Nach der Anmeldung durch die Agentur für Arbeit findet ein ausführliches Vorstellungsgespräch im Berufsbildungswerk statt. Im Vorstellungsgespräch werden der autistische Hintergrund des jungen Menschen im AS und die Förderbedarfe ausführlich besprochen.

Dabei geht es um:

- berufsbezogene Interessen und Fähigkeiten,
- Anforderungen an die Arbeitsplatzgestaltung,
- wichtige Aspekte im Kontaktverhalten,
- Lernbedarfe im lebenspraktischen und Freizeitbereich sowie
- um stressauslösende Faktoren und sensorische Besonderheiten (Über- bzw. Unterempfindlichkeiten).

Uns ist auch die Kenntnis bestehender Helfer-Netzwerke wichtig (behandelnde Therapeut:innen, Ärzt:innen, wichtige Bezugspersonen, Schulbegleiter:innen u.a.). Sie können bei Bedarf und mit Einwilligung der Betroffenen in den Rehabilitationsprozess mit einbezogen werden und wertvolle Unterstützung leisten. Besonders wichtig ist uns zuletzt die vertrauensvolle und beständige Zusammenarbeit mit den Eltern/Gesetzlichen Betreuer:innen.

5. Psychologischer Fachdienst

Der Psychologische Fachdienst besteht aus zwei Mitarbeiter:innen. Die Mitarbeiter:innen sind zu Aspekten und pädagogisch-therapeutischen Hilfen bei Autismus-Spektrum-Störungen besonders geschult.

Der Psychologische Fachdienst arbeitet eng mit dem Medizinischen Dienst, den Begleitenden Diensten sowie den übrigen Abteilungen der Einrichtung zusammen.

Er ist ein Teil des reha-pädagogischen Teams, das für die/den einzelnen Teilnehmer:in zuständig ist. Dieses Team besteht aus Mitarbeiter:innen aus Ausbildung, Berufsschule, Begleitende Dienste und ggf. Internat.

Diese Mitarbeiter:innen sind für die Förderung der jungen Menschen im AS unmittelbar zuständig.

Der Psychologische Fachdienst trägt zu einer ganzheitlichen Förderdiagnostik bei.

In Einzelgesprächen begleitet er die individuelle Entwicklung der Betroffenen. Er hilft auftretende Probleme und Konflikte zu klären und Verhaltensalternativen aufzubauen.

Mit Unterstützung des Fachdienstes können emotionale Auswirkungen von Autismus bearbeitet werden.

Er erstellt psychologische Stellungnahmen zu notwendigen Nachteilsausgleichen und berät bei einer möglichen Beantragung eines Schwerbehindertenausweises.

Der Psychologische Fachdienst führt soziale Kompetenztrainings durch – einzeln und/oder als Gruppenangebot. In diesen Trainings werden u.a. Kenntnisse und Fertigkeiten im Kontaktverhalten, im Erkennen von Gefühlen und im Problemlösen vermittelt.

Der Psychologische Fachdienst bezieht bei Bedarf interne und externe Helfersysteme in seine Arbeit mit ein (andere Abteilungen, Ärzte, Therapeuten oder Beratungsstellen). Er organisiert auch die hausinternen Sprechstunden eines niedergelassenen Psychiaters. Diese Sprechzeiten werden im vierwöchigen Turnus im Berufsbildungswerk angeboten.

6. Förderdiagnostik

Die Mitarbeiter:innen des Berufsbildungswerkes erheben fortlaufend die Förderbedarfe des jungen Menschen im AS und passen die Bildungsarbeit der Entwicklung der Betroffenen an.

Die Casemanager:innen führen die Ergebnisse der Förderdiagnostik zusammen. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen im AS und des zuständigen Mitarbeiter:innen-Teams wird aus der Förderdiagnostik der individuelle Förderplan formuliert.

7. Individuelle Förderplanung

Der individuelle Förderplan wird in regelmäßigen Förderplangesprächen erstellt und fortgeschrieben.

An den Förderplangesprächen nehmen die betroffenen jungen Menschen im AS und die Betreuer:innen aus den verschiedenen Lernorten teil.

Unter der Leitung der Casemanager:innen werden die verschiedenen Beurteilungen aus den Lernorten und die Selbsteinschätzung des jungen Menschen zu einem Gesamtbild zusammengeführt.

Der individuelle Förderplan hält den gegenwärtigen Entwicklungsstand fest und formuliert Nah- und Fernziele und die notwendigen Hilfen.

Die Ergebnisse der Förderplangespräche werden bei minderjährigen bzw. bei volljährigen Teilnehmer:innen mit deren Einverständnis den Eltern/Gesetzlichen Betreuer:innen mitgeteilt.

8. Einzelne Aspekte unseres individuellen Förderprogrammes

8.1 Bezugsperson und Casemanagement

Von Beginn an wird den Teilnehmer:innen im AS eine feste, in Autismus geschulte Bezugsperson zur Seite gestellt.

Diese Bezugsperson ist bei der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, in der Ausbildung, bei der Arbeitserprobung sowie der Eignungsabklärung die/der jeweils zuständige Casemanager:in. In unserer Berufsschule ist im Rahmen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) der Schulsozialarbeiter die Bezugsperson.

Die Bezugspersonen sind für die Betroffenen Ansprechpartner:innen in allen Belangen. Sie begleiten den Eingewöhnungsprozess in der Einrichtung und geben den Einzelnen angesichts der vielen neuen Eindrücke die nötige Unterstützung.

Sie bereiten die Mitarbeiter:innen in Ausbildung, Berufsschule und Internat vor der Aufnahme auf die autismspezifischen Bedarfe vor und halten den Kontakt mit den Eltern/Gesetzlichen Betreuer:innen und internen/externen Helfersystemen (anderen Abteilungen, Ärzten, Therapeuten).

Sie koordinieren alle Fördermaßnahmen und pädagogisch-therapeutischen Hilfen während der Berufsvorbereitung und Ausbildung und unterstützen den Übergang in die Arbeitswelt mit Bewerbungstrainings, Hilfen bei der Praktikums- und Jobsuche und Kontakten mit den Arbeitsagenturen.

Der Wechsel von Bezugspersonen und Gruppen wird möglichst gering gehalten.

8.2 Übergänge werden bewusst vorbereitet und begleitet

Übergänge und die damit verbundenen Veränderungen können zu starker Verunsicherung führen. Wir sind uns bewusst, dass auch scheinbar alltägliche Übergänge und Veränderungen für Teilnehmer:innen im AS mitunter eine große Herausforderung darstellen können.

Die Betroffenen werden auf Veränderungen, Übergänge und neue Situationen rechtzeitig und ausführliche vorbereitet und auf Wunsch bei neuen Situationen begleitet.

Begleitungen sind in der Einrichtung und außerhalb möglich, zum Beispiel bei Arztbesuchen, Behördenterminen oder Vorstellungsgesprächen bei der Praktikums- und Arbeitsplatzsuche.

8.3 Berufsvorbereitung

In der Berufsvorbereitung sollen verschiedene Berufe vor Ort in den Werkstätten praktisch kennengelernt werden. Zusätzlich sollen schulische Lücken durch zusätzliche Lernangebote geschlossen werden.

Bei Teilnehmer:innen im AS wird der Wechsel von Gruppen, Erprobungsbereichen und Betreuer:innen möglichst gering gehalten bzw. der Belastungsfähigkeit des Einzelnen angepasst. Flexibilität wird gefördert, ohne zu überfordern.

Während der Maßnahme besuchen die Teilnehmer:innen unsere Berufsschule. Dort können sie gegebenenfalls einen Schulabschluss nachholen, der dem Mittelschulabschluss gleichgestellt ist.

8.4 Ausbildung und Berufsschule

Uns ist es wichtig, dass sich die Teilnehmer:innen im AS in unserer Einrichtung gut orientieren können und die Abläufe gut nachvollziehbar und überschaubar sind.

Das Gelände des Berufsbildungswerkes und seine Gebäude sind deshalb sichtbar ausgeschildert. Es gibt mehrere Übersichtstafeln der gesamten Einrichtung. Übersichtspläne stehen auch in Papierform zur Verfügung. Sie weisen die einzelnen Gebäude und auch Ruhezonen und zwei zentrale Ruheräume aus.

Auch innerhalb der Gebäude wurde auf eine umfassende Beschilderung geachtet.

Schilder, farbliche Markierungen oder Beschriftungen an Türen, Schränken, Maschinen und Werkzeugen erleichtern die selbständige Orientierung.

Die Ausbildung in den Werkstätten und der Unterricht an unserer Berufsschule erfolgen in kleinen Ausbildungsgruppen und Schulklassen.

Durch die räumliche Nähe der Schule zu den Ausbildungsstätten ist ein enger Austausch über Lerninhalte und den Unterstützungsbedarf der einzelnen Schüler:innen möglich.

Die Ausbilder:innen und Lehrer:innen besitzen fundierte Kenntnisse über Autismus-Spektrum-Störungen.

Sie achten auf:

- Die Reduktion stressauslösender Reize und notwendige Rückzugsmöglichkeiten,
- gut strukturierte Aufgabenstellungen und kleine Arbeitsschritte sowie
- eine klare Kommunikation und einen überschaubaren Tagesablauf.

In jeder Werkstatt gibt es große Übersichtstafeln. Auf ihnen werden die wöchentlichen Termine und Arbeitsaufträge im Sinne des TEACCH-Ansatzes festgehalten. Sie unterstützen die Orientierung und das selbständige Handeln.

Für einzelne Arbeitsaufträge liegen schriftliche Arbeitsablauf-Pläne vor.

Bei Bedarf können für Teilnehmer:innen im AS abgeschirmte Arbeitsplätze und Lernbereiche in jeder Werkstatt und im Schulbereich eingerichtet werden. Durch Stellwände und Gehörschutz können unter Beachtung der Vorschriften zur Unfallverhütung störende Reize und Lärmbelastungen reduziert werden.

In der Schule und für den Bereich Ausbildung sind zwei Ruheräume eingerichtet worden und fast alle Bereiche bieten Ruhezonen bei Stressüberlastungen an.

Die vielfältigen Arbeitsaufträge und Lerninhalte werden durch kleine Lernschritte und ein gut aufbereitetes Lernmaterial strukturiert gestaltet. Auch hier gibt der TEACCH-Ansatz mit seinen Beispielen wichtige Hinweise zur Visualisierung und Strukturierung.

Den Unterricht in den Klassen ergänzen wir durch Förderkurse in Kleingruppen.

Die Ausbilder:innen und Lehrer:innen sind vor Ort die zentralen Bezugspersonen. Sie sind auch wichtige Gesprächspartner:innen für die Eltern/Gesetzlichen Betreuer:innen und betroffenen Teilnehmer:innen bei auftretenden Fragen und Problemen.

Während der Ausbildung sollen alle Auszubildenden Praktika in Betrieben absolvieren. Praktika erleichtern den späteren Übergang in die Berufstätigkeit.

Die Teilnehmer:innen im AS werden bei der Praktikumssuche unterstützt. Mit dem Einverständnis der Betroffenen werden mit der Praktikumsstelle auch die besonderen autismusspezifischen Bedürfnisse besprochen. Das kann die Gestaltung der Anforderungen betreffen, Pausenregelungen, die Nennung wichtiger Ansprechpartner:innen und anderes mehr.

Bei entsprechenden guten Leistungen ist auch in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerk eine zeitlich befristete betriebliche Ausbildung von mehreren Monaten möglich. Diese Maßnahme wird unter den Begriffen VAMB (Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken) oder TINA (Trägergestützte Ausbildung) angeboten.

8.5 Wohnen im Internat

Für alle Teilnehmer:innen, die nicht täglich zum Berufsbildungswerk pendeln können, bieten wir in unserem Internat differenzierte Wohnformen an. Das Internat befindet sich auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes.

Die Betreuung und Begleitung der Bewohner:innen im AS wird von geschulten Pädagog:innen geleistet. Für alle Teilnehmer:innen sind feste Bezugspersonen als Ansprechpartner:in gewährleistet. Ein vertrauensvoller und regelmäßiger Austausch mit den Eltern/Gesetzlichen Betreuer:innen ist uns dabei sehr wichtig.

Unser kleines und familiär geführtes Internat liegt in einer landschaftlich ruhigen Gegend. Die Unterbringung erfolgt in kleinen Wohngruppen mit individuellen Rückzugsmöglichkeiten. Die Räumlichkeiten und die Abläufe sind nach TEACCH-Aspekten strukturiert und organisiert.

Der Eingangsbereich und jede Gruppe sind mit Informationstafeln ausgestattet. Sie erleichtern die Orientierung und geben einen Überblick über Termine, Freizeitangebote, Räumlichkeiten und die diensthabenden Mitarbeiter:innen. Die Räumlichkeiten sind beschildert und wichtige Tätigkeiten durch entsprechende schriftliche Ablauf-Pläne gut visualisiert.

Den Bewohner:innen im AS stehen möblierte, mit Nasszellen ausgestattete Einzel- und Zweibettzimmer sowie Küchen und Gemeinschaftsräume, Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung. In allen Gruppen besteht ein Zugang zum Internet.

Der Bedarf für ein Einzel- oder Zweibettzimmer wird beim Vorstellungsgespräch ermittelt. Zur Reizreduktion können auf Wunsch zusätzliche Verdunkelungsmöglichkeiten an den Fenstern angebracht werden.

Unter der Woche bieten wir den Bewohner:innen ein Frühstücksbuffet, Mittagessen und Abendessen in unserer Mensa an. Am Wochenende wird auf den Gruppen oder gruppenübergreifend im Internat gekocht und gegessen.

Die Teilnehmer:innen im AS sollen sich in ihrem Wohnbereich wohl fühlen und möglichst eigenverantwortlich leben können. Sie sollen vor sozialer Überforderung geschützt, gleichzeitig aber auch durch die Alltagskontakte in ihrem Kommunikationsverhalten gezielt gefördert werden.

Für jeden Tag ist eine verbindliche Ruhe- bzw. Lernstunde festgelegt. Unterstützung beim Lernen wird durch die pädagogischen Fachkräfte gesichert.

Durch die Vermittlung vielfältiger lebenspraktischer Fertigkeiten (Zimmer reinigen, Wäsche waschen und pflegen, Einkaufen, Kochen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Bewältigung von Behördenangelegenheiten u.a.) und verschiedene Kursangebote (Mobilitätstraining, Selbständigkeitstraining, Telefontraining oder Stressbewältigungstraining) wird die Selbständigkeit der jungen Menschen gefördert.

Ein eigener Freizeitbereich mit verschiedenen Räumlichkeiten (Discoraum, Kicker- und Billardraum, Bibliothek und Fernsehraum) bietet Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung. Ein/e Freizeitpädagog:in kümmert sich um abwechslungsreiche Aktivitäten und Angebote: Fußball, Schwimmen, Gitarren-Unterricht, Kreatives Gestalten (Töpfern und Malen), Ausflüge am Wochenende,

Filme und Musik, Entspannungskurse und anderes mehr. Dadurch können die freie Zeit strukturiert gestaltet und die sozialen Fertigkeiten in Gemeinschaftsaktionen weiter gestärkt werden.

8.6 Vernetztes Arbeiten (Netzwerkarbeit)

Für eine gelingende Rehabilitationsarbeit und eine optimale Förderung ist uns zusätzlich zur Beteiligung der jungen Menschen im AS die Zusammenarbeit mit den Eltern/Gesetzlichen Betreuer:innen und anderen Bezugspersonen sowie externen Helfersystemen ein fortwährendes Anliegen. Das Miteinander gewährleistet im Alltag ein größtmögliches Maß an gemeinsamer Unterstützung und Hilfe sowie in Krisensituationen (emotionalen Überforderungssituationen) ein schnelles und adäquates Handeln.

8.7 Entlass-Vorbereitung und Nachbetreuung

Die Zeit nach dem Berufsbildungswerk wird rechtzeitig vorbereitet. Dazu gehören ein Bewerbungstraining, die Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen, die Begleitung zu Terminen bei der Agentur für Arbeit und Vorstellungsgesprächen. Neue Betreuer:innen werden frühzeitig in die Integrationsplanung einbezogen.

Auf Wunsch können mit dem zukünftigen Arbeitgeber auch autismusspezifische Unterstützungsbedarfe besprochen werden. Das kann die Arbeitszeit, Pausenregelungen oder das Anforderungsprofil betreffen.

Vom Berufsbildungswerk wird durch die Begleitenden Dienste von bis zu einem halben Jahr angeboten. Sollte eine längere Nachbetreuung nötig sein, könnte der Kostenträger um eine Verlängerung gebeten werden. In vereinbarten Gesprächen können immer wieder Integrationsstrategien entwickelt werden.

8.8 Qualitätssicherung

Die Mitarbeiter:innen bilden sich regelmäßig in autismusspezifischen Themen fort.

In regelmäßigen Gesprächen mit den Casemanager:innen und dem Psychologischen Fachdienst können die Mitarbeiter:innen vor Ort ihre tägliche Arbeit kontinuierlich reflektieren und optimieren.

9. Kontakte

Bei weiteren Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter:innen gerne von **Montag bis Donnerstag (8- 16:45 Uhr)** und am **Freitag (8 -14 Uhr)** zur Verfügung.

Ansprechpartner:innen sind:

Berufsvorbereitung/Ausbildung	Herr Joachim Erbarth	Tel. 08091/553-2525
BVJ/Berufsschule	Herr Michael Bader	Tel. 08091/5615-20
Fachreferentin Autismus	Frau Ursula Spichtinger	Tel. 08091/553-1610

Adresse: Berufsbildungswerk der Stiftung St. Zeno Kirchseeon
Am Hirtenfeld 11
85614 Kirchseeon

E-Mail: info@bbw.stzeno.de

Informationen: www.bbw-kirchseeon.de